

Unsere Grundschule im Kurzportrait

Bereits seit 1838 ist ein Schulstandort Niederlößnitz belegt. Die Grundschule Niederlößnitz befindet sich in einer ruhigen und landschaftlich reizvollen Umgebung am Fuße der westlichen Radebeuler Weinberge. Unser Schulgelände steht unter Denkmalschutz und ist teilweise saniert. Obwohl die Schule mit ca. 280 Schülern und ca. 20 Pädagoginnen und Pädagogen zu den größten Grundschulen der Umgebung zählt, verfügt sie doch über eine familiäre Atmosphäre und einen individuellen Charme. Dieser liegt unter anderem in den wunderschönen Bleiglasfenstern im Ostflügel der Schule, die einst von Gönnern gestiftet wurden. Mehrere alte, ehrwürdige Bäume spenden Schatten und laden zur Beobachtung der jahreszeitlichen Veränderungen ein. Weinstöcke flankieren den Eingang und weisen auf unser Schulprojekt hin. In allen 4 Grundschuljahren beschäftigen sich die Klassen mit der Aufzucht, Pflege und Ernte des Weins.

Durch zwei räumlich getrennte Schulhöfe sind wir in der Lage, den Schülern eine individuelle und kindgerechte Pausengestaltung zu ermöglichen. Der kleine Ruhehof befindet sich vor dem Schulgebäude und lädt mit Bänken und Hängenetzen zum Verweilen ein. Eine begehbare Kräuterspirale und ein Naschgarten sollen alle Sinne der Kinder ansprechen. Der größere Schulhof hinter dem Gebäude animiert zum Spielen und Toben. Neben Fußballtoren und einer Tischtennisplatte ist Platz für Lauf- und Fangspiele. Aber auch hier gibt es Bänke zum Ausruhen.

Die Grundschule Niederlößnitz verfügt über 12 Klassenzimmer, ein neu ausgestattetes Musikzimmer, einen Werkraum, der den neuesten didaktischmethodischen Anforderungen entspricht, ein Computerkabinett mit 16 Arbeitsplätzen und weiteren mobilen Notebooks, 2 speziell eingerichtete Förderzimmer, die zudem jeweils 2 Gerätewagen mit je einem Satz Laptops beherbergen. Außerdem besitzen wir eine schuleigene Bibliothek, eine Töpferwerkstatt mit Brennofen und eine rekonstruierte Turnhalle.

Noch mehr über unsere Schule erfahren Sie unter: www.gs-niederloessnitz.de

Konzeption Wettbewerb "Spielen macht Schule 2023"

Grundschule Niederlößnitz

1. Wann sollen die Spielwaren in den Schulalltag integriert werden?

Da der Schulalltag stets abwechslungsreich ist und sich immer wieder neugestaltet bzw. verändert, sollen auch die ausgewählten Spielwaren vielseitig im Schulalltag integriert werden und unterschiedlich eingesetzt werden. Einen sehr großen Nutzen sehen wir dabei bei der Anwendung im Unterricht. Hinsichtlich der Heterogenität in unseren Klassen und den unterschiedlichen Leistungs- sowie Entwicklungsständen unserer SchülerInnen ist die individuelle und offene Arbeit ein fester Unterrichtsbestandteil. Gerade für diese Arbeitsphase eignen sich die Spielwaren. Sie bieten den SchülerInnen eine abwechslungsreiche Auseinandersetzung mit Themen und können als Förderungs- bzw. Forderungsangebot genutzt werden. Es ist uns dabei besonders wichtig, dass sie aktiv integriert werden und nicht nur als Zusatzmaterialien dienen. Dadurch hat jedes lernende Kind die Möglichkeit, die Spielwaren zu nutzen. Hinsichtlich der Freiarbeit bieten sich einige Spielwaren vor allem für den Deutsch- und Mathematikunterricht an, andere wiederum bieten eine Verknüpfung bzw. Anwendung im Fach Werken an. Damit können verschiedene Lehrplaninhalte für die SchülerInnen mit einem erhöhten Lebensweltbezug übermittelt werden. Ebenfalls wird das Lernen mit allen Sinnen ermöglicht. Im Hinblick auf unser Leitziel im Schulprogramm zum Thema Teamarbeit und Kooperation:

"Wir kooperieren mit außerschulischen Partnern und Partnerinnen, um den SchülerInnen über den Unterricht hinausgehende Erfahrungen zu vermitteln."

ist an unserer Schule ein **Förderband** integriert. Dieses findet an zwei Tagen in der Woche während der Unterrichtszeit statt und bietet den SchülerInnen eine Vielzahl an Methoden, sportlichen Aktivitäten sowie praktischen und künstlerischen Tätigkeiten. Neben dem Angebot Handarbeiten, Computer oder Astronomie gibt es u. a. auch die Möglichkeit des Experimentierens sowie die Arbeit und der Umgang mit Robotern. Gerade bei den letzten beiden Angeboten sehen wir einen großen Nutzen der ausgewählten Spielwaren. Da das Förderband fast ausschließlich von externen Fachkräften geleitet wird, ist es durchaus möglich, dass nicht immer alle Angebote stattfinden können (z. B. durch Krankheit, andere berufliche Aufgaben, ...). Für diesen Fall arbeiten an

unserer Schule engagierte junge Studenten und Studentinnen, die die SchülerInnen für die Zeit des Ausfalls betreuen. Auch hier könnten dann das Spielezimmer bzw. die Spielwaren genutzt werden.

Ein weiterer fester Bestandteil in unserem Schulkonzept sind die Patenschaften unter den Klassen. Dies wird so gehandhabt, dass jede dritte Klasse eine erste Klasse als Patenklasse betreut und dabei auch individuelle Einzelpaten gewählt werden. Wir schätzen dieses Konzept des kooperierenden Lernens sehr an unserer Schule und stellen immer wieder neu die positiven Ergebnisse gerade auf sozialer Ebene bei unseren SchülerInnen fest. Die Patenzeit ist geprägt durch eine gemeinsame Lesezeit, Wandertage oder Familiennachmittage (z. B. auch Spielenachmittage). Gerade im gemeinsamen Austausch bzw. im Lernen voneinander können wir es uns gut vorstellen, verschiedene Spielwaren zu integrieren und so eine neue Ebene in der Patenschaft zu öffnen. Wie im weiteren Verlauf unseres Anschreibens erklärt werden wird, wollen wir mit den Spielwaren ein Spielezimmer einrichten. Dieses soll unseren SchülerInnen einen erleichterten Zugang zu den Spielwaren ermöglichen und somit auch eine Nutzung in der Zimmerpause ermöglichen. Denn durch unsere Vielzahl an SchülerInnen reicht unser Schulhof nicht aus, dass alle gemeinsam zur selben Zeit draußen sein können. Somit mussten wir getrennte Pausenzeiten einführen, durch die sich immer ein Teil der Klassen im Gebäude befindet. Gerade in letzter Zeit mussten wir feststellen, dass die SchülerInnen viel weniger spielen bzw. für sie sich der Aufwand und Nutzen scheinbar nicht lohnt. Auch unser Schülerrat hat uns dieses Problem bereits gemeldet und den Wunsch nach einem Spielezimmer aufgebracht. Gleichzeitig wäre dieses Spielzimmer eine weitere Verbindung zu unserem Hort, mit dem wir eng kooperieren. Der an unsere Schule angeschlossene Hort verfolgt ein offenes Konzept und arbeitet mit vielen verschieden Angebotszimmern und Ateliers für die Kinder. Das Spielezimmer würde somit auch in den Nachmittagsbereich integriert werden und somit ist ein erweiterter Zugang für unsere SchülerInnen möglich.

2. Wer soll von dem Spielzeug an eurer Schule besonders profitieren?

Grundsätzlich sollen von dem Spielzeug alle SchülerInnen unserer Schule profitieren und es soll für alle zugänglich sein. Dieser Ansatz geht einher mit unserem Leitziel zum Thema Individualität des Einzelnen: Wir begleiten die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung, in dem wir sie individuell fördern und fordern. Im Hinblick auf das Leitziel, die Heterogenität und die unterschiedlichen Leistungsniveaus sehen wir ein großes Potential bei den Spielwaren, um unsere leistungsschwachen SchülerInnen zu fördern sowie

gleichzeitig unsere leistungsstarken SchülerInnen zu fordern. Deswegen haben wir bei unserer Auswahl der Spieleangebote versucht, verschiedene Niveaus und Denkebenen auszuwählen. Dies kann sowohl im Unterricht als auch im Förderband sowie in individuellen Förderstunden geschehen. Ebenfalls sollen unsere InklusionsschülerInnen, die von Schulbegleitern oder auch der Inklusionsassistentin betreut werden, von dem Angebot in besonderem Maße profitieren. Bereits im gemeinsamen Gespräch mit ihr stellten wir fest, dass die Spiele die Arbeit und Mühen ihrer Inklussionsstunden positiv beeinflussen würden. Wie bereits erwähnt sollen alle unsere SchülerInnen von dem Spielangebot profitieren und wir wollen damit auch einem, in unseren Augen, gefährlichen Trend entgegenwirken. Wir reden dabei vom sogenannten Zocken. Mit Schrecken müssen wir feststellen, dass immer mehr SchülerInnen uns erzählen, dass sie am Wochenende lediglich gezockt haben. Wir erhoffen uns, dass wir mit einem breiten Spieleangebot bzw. mit der aktiven Nutzung dieser Spiele den SchülerInnen die Fähigkeit des Spielens wieder näherbringen können. Damit einhergehend sollen sie auch die Wertschätzung untereinander, die Wertschätzung des Materials und das Einhalten von Regeln durch einen spielerischen Zugang wieder erlernen.

3. Wo soll gespielt werden?

In unserer Schule haben wir ein freies Förderzimmer, in welchem die Spiele untergebracht werden sollen. Daraus wird dann das Spielezimmer. Da die Spiele vor allem während des Unterrichts, im Förderbandes, der Pausen und während der Hortzeit genutzt werden sollen, haben die SchülerInnen und LehrerInnen einen guten Zugang zu den Spielen. In den Förderstunden finden verschiedene Angebote für die SchülerInnen im Förderzimmer statt, wie beispielsweise Experimente oder Robotik. Dafür wären die Spiele eine gute Ergänzung. In den jeweiligen Stunden können sich die Lehrkraft oder die SchülerInnen passende Spiele nehmen und durchführen. Während der Hortzeit können die Kinder die Spiele ebenfalls in diesem festen Spielezimmer nutzen. Zusätzlich können Spiele für Pausen oder für die Nutzung während einer Stationsarbeit in diesem Raum ausgeliehen und abgeholt werden. Einige Spiele sollen außerdem auf dem Hof genutzt werden.

4. Wie soll die Betreuung des Spieleangebots organisiert werden?

Wie bereits erwähnt sollen die Spiele in einem Spielezimmer aufbewahrt werden. Die Hauptaufsicht über das Zimmer werden dabei die beiden Autorinnen dieser Ausführungen haben sowie in Kooperation mit dem Hort mit

zwei ausgewählten ErzieherInnen. Diese werden jeweils darauf achten, dass die Spiele am Ende der Woche wieder richtig einsortiert und vollzählig sind. In Anlehnung an unser Leitziel zum Thema Wohlfühlen und Mitgestalten sind auch unsere SchülerInnen in die Betreuung involviert. Wir können uns vorstellen, dass in Zusammenarbeit mit unserem Kinderrat sogenannte Spieleaufsichten ins Leben gerufen werden könnten. Bei der Bildung der Aufsicht greifen wir auf die individuellen Patenschaften (wie bereits bei 1. erwähnt) zurück. Somit arbeiten immer jüngere und ältere SchülerInnen gemeinsam. Durch ein rotierendes System wird dafür gesorgt, dass sich die SchülerInnen bei den Aufsichten abwechseln. Bei der Ausgabe der Spiele wird mit einem Listensystem gearbeitet (Ausleihe mit Datum, Name und Klasse), welches den SchülerInnen bereits durch die Arbeit an Stationen im Unterricht sowie durch die Ausleihung von Büchern in unserer Schulbücherei bekannt ist. Dieses System soll am Schulvormittag umgesetzt werden. Am Nachmittag in der Hortzeit wird das Spielezimmer in das freie Konzept des Hortes integriert und durch eine Erzieherin betreut.

5. Wie sollen die Dauerhaftigkeit und die Nachhaltigkeit des Angebotes gesichert werden?

unserem Unterrichtsalltag SchülerInnen nutzen unsere bereits unterschiedliche Materialien und Spiele (Experimentierkästen, Pausenspiele, iPads,...) und sind es gewohnt sorgsam und ordentlich mit diesem umzugehen. Daher gehen wir davon aus, dass unsere Kinder auch mit den Spielen im Spielezimmer sorgsam umgehen werden und so die Nachhaltigkeit gesichert werden kann. In unserem Spielezimmer werden die Spiele für die SchülerInnen ausleihbar sein. Dafür soll es ein Listensystem geben, in welchem eingetragen wird, wer sich welches Spiel ausgeliehen hat und wann es zurückgebracht wurde. Unsere SchülerInnen kennen dieses System bereits von unserer Schulbibliothek. So können wir gewährleisten, dass die Verantwortlichen immer wissen, wo sich welches Spiel befindet und wer sie benutzt hat. Weiterhin wird es, wie bereits in Frage 4 erläutert, Schüleraufsichten während der Schulzeit geben. In Unterrichtsstunden haben die Lehrkräfte und jeweiligen Kursleiter die Aufsicht über die sorgfältige und angemessene Nutzung der Spiele. Die SchülerInnen sind selbstständig dafür verantwortlich, dass die Spiele vollständig und unbeschädigt zurückgegeben werden. Dadurch werden Werte wie sorgfältiger Umgang mit Material und Verantwortung übernehmen geschult.

Weiterhin besteht eine gute Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Schule. Dieser unterstützt die Klassen mit verschiedenen Spenden und Unterstützung bei unserem Schulfest.

6. Wie sollen die Familien der Schülerinnen und Schüler integriert werden?

Um auch den Familien die Spiele näher zu bringen, damit sie diese z. B. auch in ihren eigenen Alltag integrieren können, haben wir uns verschiedene Konzepte überlegt. Zum einen bietet der Hort sogenannte Spielenachmittage an, an denen die Eltern vorbeikommen und mit den SchülerInnen gemeinsam spielen, basteln, etc. Dafür wäre das Spielezimmer eine ideale Ergänzung. Ebenfalls sind die Eltern auch bei unseren Schulfesten, welche zweimal jährlich stattfinden, involviert. Dabei werden oftmals verschiedene Stationen für die SchülerInnen angeboten und auch hier sehen wir eine gemeinsame Anwendung. Das größte Potenzial sehen wir allerdings darin, dass wir das Spielezimmer in unseren Miniclub integrieren wollen. Der Miniclub findet jährlich für unsere zukünftigen ErstklässlerInnen statt und betreut diese über mehrere Tage. Zum Kennenlernen der Kinder und ihrer Eltern wollen wir nun auch mehrere Spielenachmittage in dieses Konzept integrieren.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir zu den Preisträgern des Wettbewerbes gehören. Unsere Grundschule unterrichtet und betreut über 280 Schülerinnen und Schüler. Sie gehört also eher zu größeren Grundschulen im Raum und wir sind stets bestrebt, die Kinder auf allen Gebieten wie Wissen, kognitive und koordinative Fähigkeiten, aber auch sozial zu fördern und zu bereichern.